

gering, als daß es der Vereinigung des gesamten Heeres gegen ihn zu bedürfen schien. Auch waren die Wege durch Schnee und Regen so grundlos und der Unterhalt für die große Menschenanzahl so schwierig, daß nicht wohl alle zusammen ziehen konnten. Daher wurde beschlossen, die Heere wiederum zu trennen; Blücher sollte an der Marne, das große Heer an der Seine hinabziehen. — Das war es eben, was Napoleon wünschte. Das gab ihm Gelegenheit zur Übung seiner alten Kunst, da er im Raume zwischen beiden versteckt und lauernd und seinen Vorteil absehend, gleich dem mächtigen Raubtiere, plötzlich mit einem Sprunge den Teil anfallen konnte, den er allein zu überwältigen vermochte. Durch diese Kunst ist es ihm noch einmal gelungen, den augenblicklichen Triumph einzelner Siege zu feiern, den ersten Zug der Verbündeten gegen Paris zu vereiteln und einen Monat länger ein Führer der Heere zu bleiben, gleich als hätte die Frist, die er sich selbst gesetzt, erst verstreichen müssen, bevor er fiel.

Das schlesische Heer zog, der getroffenen Verabredung gemäß, auf der Straße der Champagne, in abgeordneten Haufen, schnell gegen Paris; Sacken zuerst, dann York, zuletzt der Oberfeldherr selbst mit der kleistschen Schar. Es wurde an keine nahe Gefahr gedacht, weil nach der Seite hin, wo Napoleon stand, die grundlosen Wege der Champagne Brie ihre Flanke beschützten, die kein Heer durchziehen zu können schien, und daher waren allerdings die Teile des schlesischen Heeres zu weit von einander getrennt. Der russische Vortrab war nur noch fünfzehn Stunden von Paris; die Hauptstadt zitterte, die Schätze, die Kunstschätze, die Staatspapiere wurden eingepackt; schon flüchteten einige und jahen Napoleons Reich als zusammenstürzend an; da brach er plötzlich von Thrones auf, nachdem er 20000 Mann alter Krieger aus Spanien hatte auf Wagen herbeiführen lassen, zog quer durch die große Ebene zwischen der Seine und Marne, ob auch seine Feldherren an der Möglichkeit verzweifelten und der größte Teil des Geschüzes im Kothie stecken blieb; er sah sich diejenigen, welche am kühnsten und raschesten voranzogen, und fiel am 10. Februar bei Champaubert auf Sackens Nachtrab unter dem General Ussjiew. Die 4000 Russen wurden schnell von den Gardereitern umzingelt, mit der größten Hefigkeit von allen Seiten durch Fußvolk und Reiter bestürmt und etwa die Hälfte des Korps wurde teils niedergemacht, teils mit dem Anführer nach verzweifelter Gegenwehr gefangen genommen. Die andere Hälfte schlug sich zum Feldmarschall Blücher durch. Das was der erste Strahl des Glüdes, der Napoleon wiederum leuchtete und die alte Zuversicht in ihm weckte. Er ließ dem Herzog von Vicenza, seinem Bevollmächtigten auf dem Friedenskongresse zu Chatillon, schreiben, es sei eine glänzende Veränderung in seinen Angelegenheiten eingetreten; der französische Bevollmächtigte könne wiederum aus einem festeren Tone reden.

Und sogleich auf frischer That sollte nun noch größerer Gewinn erkämpft und der im Rücken angegriffene Sackensche Heerhaufen von etwa 14000 Mann gänzlich vernichtet werden. Bei Montmirail wurde derselbe auch am folgenden Tage, den 11., von Napoleon erreicht und mit